



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 60. Die Modelle der Hochrenaissance.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

bei der Madonnenkirche zu Cortona mit einem Modell gesiegt.¹
 — Im Dom von Pavia das wohl erhaltene und restaurirte grosse
 hölzerne Modell dieser Kirche, wahrscheinlich von Cristoforo
 Rocchi 1486. (Fig. 26.)

§. 60.

Die Modelle der Hochrenaissance.

Im XVI. Jahrhundert scheint sich das Modelliren mehr auf
 grosse und complicirte Bauten, auf wichtige Neuerungen und

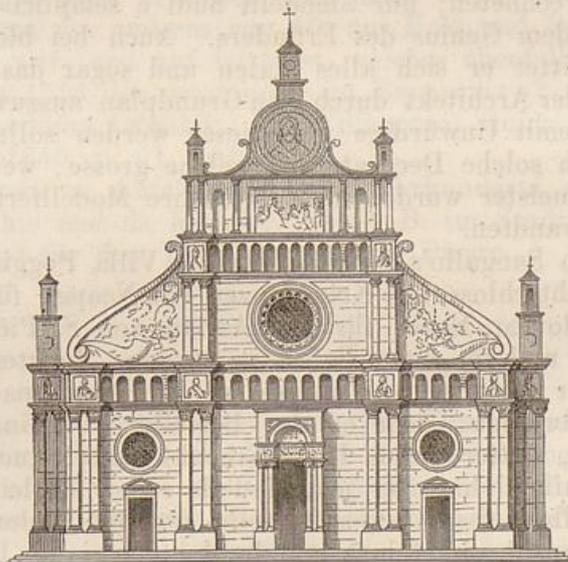


Fig. 26. Dom-Modell zu Pavia. (L.)

Concurse beschränkt zu haben, indem für die gewöhnlichen
 Durchschnittsformen der Renaissance jetzt schon die Zeichnungen
 genügten. Festungsbauten wurden, wie gesagt, immer modellirt.

Julius II., der Sage nach umdrängt von Holzarbeitern mit
 lauter Modellen für S. Peter, die wie Scheunen anzusehen waren,
 antwortet lachend: »Wir habend nit mehr dann ein Kirchen zu
 bawen, darzu ist Uns ein Model genugsam, ein sollichen habend
 wir zum vollkommensten, was wolt ihr dann mit disen ewern
 Hüttlen machen?« (So die alte Uebersetzung von Bernardini
 Ochini Apologen, Buch I. Apol. 23; das italienische Original ist
 kaum mehr aufzufinden.) Auf das unvollendete Modell für S.
 Peter, welches Bramantè hinterliess, folgten diejenigen des Rafael,

¹ Lettere sanesi III, p. 88.

Peruzzi, Ant. Sangallo d. J. und Michelangelo.¹ — Bramante hatte auch für den vaticanischen Hauptbau ein »wunderbares« Modell geliefert.² — Auch Rafael fertigte ein hölzernes Modell für den Hof der Loggien.³ — Vgl. Vitoni's Holzmodell für die Kirche dell' Umiltà, womit er die Pistojesen hinriß (1509).⁴ — Unter Leo X. concurrirten die Künstler für die Façade des Domes und der Kirche S. Lorenzo in Florenz mit Modellen und Zeichnungen.⁵

Michelangelo's beständiges Modelliren (§. 50). Das Modell des reichsten seiner fünf Entwürfe für S. Giovanni de' Fiorentini in Rom, binnen zehn Tagen von Tib. Calcagni unter Aufsicht des 85jährigen Meisters in Thon modellirt; verloren sammt der Holzcopie darnach und den übrigen Entwürfen.⁶ Sein Modell der Treppe für die Laurenziana 1559 kam »in einem Schächtelchen« von Rom nach Florenz.⁷ — Vasari musste ein hölzernes Modell seiner Umbauten am Signorenpalast auf Befehl des präcisen Cosimo I. nach Rom mit sich nehmen, damit Michelangelo darüber urtheilen konnte.⁸ — Ueber die Festungsmodelle des Sanmicheli siehe Vasari.⁹ — Das grosse Korkmodell von ganz Florenz; vielleicht das früheste in seiner Art.¹⁰

IX. Kapitel.

Die Composition der Kirchen.

§. 61.

Mangel eines besondern kirchlichen Formensystems.

Die Renaissance konnte keinen eigenen sacralen Styl ausbilden im Sinne des griechischen Tempelstyls und des nordisch-gothischen Kirchenstyls. Sie wendet im Kirchenbau die antiken Formen und Anlagen an aus Bewunderung, weil sie dieselben

¹ Vasari X, p. 17, ss., v. di Ant. Sangallo; XII, p. 227, 252, v. di Michelangelo. — ² Vasari VII, p. 133, v. di Bramante; Panvinio l. c. (§. 8) p. 365, s. — ³ Vasari VIII, p. 41, v. di Raffaello. — ⁴ Vasari VII, p. 139, v. di Bramante. — ⁵ Vasari XII, p. 201, v. di Michelangelo; XIII, p. 77, s. v. di Jac. Sansovino. — ⁶ Vasari XII, p. 265, v. di Michelangelo. — ⁷ Gaye, carteggio III, p. 12. — ⁸ Vasari I, p. 44, sein eigenes Leben; III, p. 277, v. di Michelozzo; XII, p. 261, v. di Michelangelo. — ⁹ XI, p. 128, v. di Sanmicheli. — ¹⁰ Varchi, stor. fior. III, p. 56, ss. Vasari X, p. 249, v. di Tribolo.